

NDB-online Artikel

Fromm, Erich Seligmann

1900 – 1980

Psychoanalytischer Sozialpsychologe, Humanist

Erich Fromm entwickelte als Soziologe und Psychoanalytiker eine eigene Auffassung von Sozialpsychologie, um das bewusste und unbewusste Denken, Fühlen und Handeln gesellschaftlicher Gruppierungen zu erforschen und auf der Basis eines humanistischen Menschenbilds Aussagen über deren Gelingen und Misslingen zu machen. Seine Schriften erreichen zum Teil bis heute hohe Auflagen und werden weltweit rezipiert.

Geboren am 23. März 1900 in Frankfurt am Main

Gestorben am 18. März 1980 in Locarno-Muralto (Kt. Tessin)

Konfession jüdisch, seit 1926 konfessionslos

Tabellarischer Lebenslauf

1906 1918 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Volksschule und Wöhler-Realgymnasium Frankfurt am Main

1918 1919 Studium der Rechtswissenschaften Universität Frankfurt am Main

1919 1921 Studium der Rechtswissenschaften, Staatswissenschaft und Nationalökonomie Universität Heidelberg

1921 1922 Promotionsstudium bei Alfred Weber (1868–1958); Promotion 1922 (Dr. phil.) Universität Heidelberg

1924 Eröffnung eines Therapeutikums mit Frieda Reichmann (1889–1957) Heidelberg

1925 1926 Studium der Psychiatrie bei Emil Kräpelin (1856–1926) und der Psychologie; Psychoanalyse bei Wilhelm Wittenberg (1874–1928) München

1928 1930 Ausbildung am Psychoanalytischen Institut und Lehranalyse bei Hanns Sachs (1881–1947) Berlin

1929 Mitbegründer Süddeutsches Institut für Psychoanalyse Frankfurt am Main

1930 Eröffnung einer psychotherapeutischen Praxis Berlin

1930 1939 Mitarbeiter Institut für Sozialforschung Frankfurt am Main; New York City

1931 1934 Erkrankung an Lungentuberkulose und Kuraufenthalt Davos (Kt. Graubünden)

1932 Veröffentlichungen in der „Zeitschrift für Sozialforschung“ Zeitschrift für Sozialforschung

1934 Emigration aus der Schweiz über Frankreich in die USA Schweiz; Frankreich; New York City

1935 Kontakt mit Harry Stack Sullivan (1892–1949); Aufbau einer psychotherapeutischen Praxis New York City
1935 1939 Gastprofessor Columbia University New York City
1936 1937 Neuformulierung seiner sozialpsychologischen Theorie und Beginn des Konflikts mit dem Institut für Sozialforschung
1938 1939 Europareise; erneute Erkrankung Davos
1940 US-amerikanischer Staatsbürger New York City
1941 1949 Lehrtätigkeit New School for Social Research New York City
1942 1950 Teilzeitprofessor Bennington College (Vermont) Bennington (Vermont, USA)
1945 1947 Professor für Psychologie University of Michigan Ann Arbor (Michigan, USA)
1946 Mitbegründer und Vorsitzender der Fakultät (bis 1950) William Alanson White Institut für Psychiatrie und Psychoanalyse New York City
1946 1950 Zweitwohnsitz Bennington
1949 1950 Gastprofessor („Terry Lectures“, veröffentlicht 1950 als „Psychoanalysis and Religion“) Yale University New Haven (Connecticut, USA)
1950 Übersiedlung Mexiko-Stadt
1951 1965 Professor für Psychoanalyse und psychoanalytische Ausbildung Autonome Nationale Universität von Mexiko (UNAM) Mexiko-Stadt
1956 Gründung; Übersiedlung Sociedad Psicoanalítica Mexicana Cuernavaca (Mexiko)
1957 Seminar mit Daisetz T. Suzuki (1870–1966) über „Psychoanalysis and Zen Buddhism“ (veröffentlicht 1960) Cuernavaca
1957 1963 empirische Untersuchung „Der Gesellschafts-Charakter eines mexikanischen Dorfes“ (veröffentlicht 1970) Chiconcuac (Mexiko)
1959 1968 Verstärkung der politischen Aktivitäten in den USA; Engagement für einen Sozialistischen Humanismus
1961 Aufenthalt in Europa; Gründung International Federation of Psychoanalytic Societies (IFPS) Düsseldorf
1963 Eröffnung Instituto Mexicano de Psicoanálisis Mexiko-Stadt
1967 1973 mehrmonatige Aufenthalte in der Schweiz Locarno (Kt. Tessin)
1973 1980 ganzjähriger Aufenthalt in der Schweiz; Übersiedlung Locarno-Muralto

Genealogie

Vater **Naphtali Fromm** 1869–1933 Fabrikant von und Händler mit Beerenweinen in Frankfurt am Main

Großvater väterlicherseits **Seligmann Pinchas Fromm** 1821–1898 seit 1875 Hauslehrer und Haus-Rabbiner bei Baron Willi Carl von Rothschild (1828–1901) in Frankfurt am Main

Großmutter väterlicherseits **Rahel Bamberger** 1831–1893 Tochter des Rabbiners Seligmann Bär Bamberger (Würzburger Rav) (1807–1878)

Mutter **Rosa Fromm**, geb. Krause 1876–1959 aus Posen

Geschwister keine

1. Heirat 16.6.1926 in Heidelberg

Ehefrau **Frieda Fromm**, geb. Reichmann 1889–1957 Psychiaterin, Psychoanalytikerin

Schwiegervater **Alfred Reichmann** 1859–1924 Bankier in Karlsruhe

Schwiegermutter **Klara Sara Reichmann**, geb. Simon 1867–1952
Scheidung 1942 (Trennung 1933) in New York City
Kinder keine
2. Heirat 24.7.1944 in New York City
Ehefrau **Henny Fromm**, geb. Meyer, gesch. Rosenthal (1929), gesch.
Gurland (1943) 27.9.1900–4.6.1952 aus Aachen; Sekretärin, Fotografin
Schwiegervater **Leopold Meyer** gest. 1940 Optiker, Tabakhändler in
Aachen; emigrierte um 1939 nach Lissabon, gest. ebenda
Schwiegermutter **Augusta Meyer**, geb. Schruers (oder Schrürs?) gest. 1940
emigrierte um 1939 nach Lissabon; gest. ebenda
Stief-Sohn **Joseph Gurland** 1923–2003 Metallurg, 1955 Professor of
Engineering an der Brown University in Providence (Rhode Island, USA)
3. Heirat 18.12.1953 in Maryland (USA)
Ehefrau **Annis Fromm**, geb. Grover, verw. Freeman 10.5.1902–25.9.1985
aus Jefferson County (Alabama, USA)
Kinder keine
Großonkel mütterlicherseits **Ludwig Krause** gest. um 1914 Talmudgelehrter
in Posen
Großneffe mütterlicherseits **Heinz Brandt** 1909–1986 kommunistischer
Widerstandskämpfer; Häftling der KZ Sachsenhausen und Auschwitz; SED-
Funktionär; 1961 wegen Spionage inhaftiert und zu 13 Jahren Zuchthaus
verurteilt; Amnesty International Gefangener des Jahres 1964; danach
Journalist in der Bundesrepublik; Mitgründer der Partei „Die Grünen“
Cousine väterlicherseits **Gertrud Hunziker Fromm** 1916–2013
Psychoanalytikerin in Zürich
?Seligmann Pinchas Fromm (1821–1898)

?Rahel Bamberger (1831–1893)

?Naphtali Fromm (1869–1933)

?Rosa Fromm, geb. Krause (1876–1959)

?Alfred Reichmann (1859–1924)

Klara Sara Reichmann, geb. Simon (1867–1952)

keine

Fromm, Erich (1900 – 1980)

∞|∞|♥

?Frieda Fromm, geb. Reichmann (1889–1957)

?Rahel Bamberger (1831–1893)

Fromm, Erich (1900 – 1980)

∞|∞|♥

?Henny Fromm, geb. Meyer, gesch. Rosenthal (1929), gesch. Gurland (1943)
(27.9.1900–4.6.1952)

?Joseph Gurland (1923–2003)

?Gertrud Hunziker Fromm (1916–2013)

Fromm, Erich (1900 – 1980)

∞|∞|♥

?Annis Fromm, geb. Grover, verw. Freeman (10.5.1902–25.9.1985)

Fromm, Erich (1900 – 1980)

Genealogie

Vater

Naphtali Fromm

1869–1933

Fabrikant von und Händler mit Beerenweinen in Frankfurt am Main

Großvater väterlicherseits

Seligmann Pinchas Fromm

1821-1898

seit 1875 Hauslehrer und Haus-Rabbiner bei Baron Willi Carl von Rothschild (1828-1901) in Frankfurt am Main

Großmutter väterlicherseits

Rahel Bamberger

1831-1893

Tochter des Rabbiners Seligmann Bär Bamberger (Würzburger Rav) (1807-1878)

Mutter

Rosa Fromm

1876-1959

aus Posen

1. Heirat

in

Heidelberg

Ehefrau

Frieda Fromm

1889-1957

Psychiaterin, Psychoanalytikerin

2.·Heirat

in

New York City

Ehefrau

Frieda Fromm

1889-1957

Psychiaterin, Psychoanalytikerin

3.·Heirat

in

Maryland (USA)

Ehefrau

Frieda Fromm

1889-1957

Psychiaterin, Psychoanalytikerin

Fromm wuchs in Frankfurt am Main auf und erhielt hier 1918 am Wöhler-Realgymnasium das Abitur. Kindheit und Jugend waren vom orthodox gelebten Judentum seiner Eltern bestimmt. Ersten Talmudunterricht erhielt er durch Ludwig Krause (gest. um 1914), einen Großonkel der Mutter, der seinen Lebensabend im Haus der Fromms verbrachte. Erheblichen Einfluss auf ihn hatten der orthodoxe Rabbiner der Synagoge am Börneplatz in Frankfurt, Nehemia Anton Nobel (1871-1922), und während des Studiums in Heidelberg der vom Chassidismus geprägte Privatlehrer Salman Baruch Rabinkow (1882-1941), bei dem Fromm fast fünf Jahre lang Talmud-Unterricht und Unterricht in jüdischer Geistesgeschichte nahm.

Nach zwei Semestern Jurastudium an der Universität Frankfurt am Main studierte Fromm seit 1919 Rechtswissenschaften, Staatswissenschaft und Nationalökonomie in Heidelberg, wo er 1922 bei dem Soziologen Alfred Weber (1868-1958) zum Dr. phil. promoviert wurde. Seine spätere Frau, Frieda Reichmann (1889-1957), machte ihn mit der Psychoanalyse Sigmund Freuds (1856-1939) bekannt, dessen Konzept des Unbewussten und Verdrängten zu erklären versuchte, warum ein Mensch irrational denkt, fühlt und handelt.

Nach ersten psychoanalytischen Erfahrungen bei Wilhelm Wittenberg (1874-1928) in München 1925/26 schloss Fromm seine Ausbildung zum Psychoanalytiker mit einer Lehranalyse zwischen 1928 und 1930 bei Hanns Sachs (1881-1947) am Berliner Psychoanalytischen Institut ab. Zeitlebens bewegte ihn die Frage, warum sich viele, auch psychisch gesunde Menschen, irrational verhalten. Schon in seiner Dissertation „Das jüdische Gesetz“ (1922) hatte Fromm erkannt, dass das Verhalten von Vielen aus deren gemeinsamer Lebenspraxis erklärt werden müsse. Wichtig für Fromms weitere Entwicklung wurde seine Lossagung vom orthodox gelebten Judentum an Pessach 1926 und seine Hinwendung zu einem ebenso entschiedenen Humanismus. Bald nach der Eröffnung einer eigenen psychoanalytischen Praxis am Bayerischen Platz 1 in Berlin 1930, holte ihn der neue Direktor des Instituts für Sozialforschung, Max Horkheimer (1895-1973), als Fachmann für psychologische Fragen an das Institut nach Frankfurt. Hier entwickelte Fromm auf der Grundlage von Freuds Triebtheorie und Karl Marx' (1818-1883) Soziologie eine eigene sozialpsychologische Theorie und erklärte autoritäre Verhaltensweisen der Vielen aus einer autoritären sozio-ökonomischen Lebenspraxis. Er versuchte, die Theorie mit einer großangelegten empirischen Untersuchung über den autoritären Charakter bei deutschen Arbeitern und Angestellten zu untermauern (gedruckt 1980).

Mitte der 1930er Jahre erkannte Fromm, dass sich das Verhalten der Vielen nicht mit Freud aus der Befriedigung libidinöser Strebungen erklären lasse, sondern aus dem existenziellen Bedürfnis des Menschen nach

Bezogenheit. Er wechselte deshalb von einem triebtheoretischen zu einem bezogenheitstheoretischen Ansatz und sah von da an das Bindungsproblem als biologisches und psychologisches Kernproblem des Menschen an. Dieser Paradigmenwechsel führte Ende der 1930er Jahre zum Zerwürfnis mit dem Institut für Sozialforschung, war aber fruchtbringend für Fromms weiteres wissenschaftliches Denken: Veränderung des Einzelnen und Veränderungen von Gruppen und Organisationen setze eine andere sozio-ökonomische Lebenspraxis voraus. Nur so komme es dauerhaft zu einer veränderten Sozialcharakter-Orientierung und damit zu einem anderen Denken, Fühlen und Handeln der Vielen, was Fromm exemplarisch in seinem ersten großen Buch „Escape from Freedom“ (1941, dt. 1945) aufzeigte, wodurch er weltweit als Psychoanalytiker der Gesellschaft bekannt wurde. Bereits 1934 war Fromm nach einer Tuberkuloseerkrankung von der Schweiz aus in die USA emigriert, wo er an der New School for Social Research in New York lehrte, eine Professur am Bennington College in Vermont innehatte und seit 1938 in englischer Sprache publizierte. Die Erkrankung seiner Frau Henny führte zur Übersiedlung nach Mexiko 1950. 1951 übernahm Fromm in Mexiko-Stadt eine Professur für Psychoanalyse und lebte seit 1957 in Cuernavaca.

1956 veröffentlichte Fromm sein Buch „The Art of Loving“, das mit einer Weltauflage von rund 25 Millionen Exemplaren zum erfolgreichsten Sachbuch zur Psychologie der Liebe wurde. Fromm war damit der erste Psychoanalytiker, der die „ars amandi“ wissenschaftlich ernst nahm. Das psychologische Grundproblem des Menschen sei nicht die Befriedigung von Trieben, sondern seine Bezogenheit auf die Wirklichkeit, auf andere Menschen und auf sich selbst. Die Fähigkeit, liebend (sowie kreativ und vernünftig) bezogen zu sein, lasse den Menschen und das Zusammenleben am besten gelingen. Deshalb sei die Kunst des Liebens tatsächlich wie eine Kunst zu erlernen und zu üben.

Neben seiner Lehrtätigkeit und seiner therapeutischen Praxis engagierte sich Fromm zunehmend politisch. In seinem Werk „Wege aus einer kranken Gesellschaft“ (The Sane Society, 1955) beschrieb er die psychische Entfremdung des Menschen in der kapitalistischen Gesellschaft und plädierte für eine kommunitäre und basisdemokratische Organisation von Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur. 1957 zählte er zu den Gründern der US-amerikanischen Friedensbewegung „SANE“. Im Kalten Krieg setzte er sich für die Ächtung der Atomwaffen, eine einseitige Abrüstung des Westens und die Entspannungspolitik ein; er schrieb 1961 ein Buch über US-amerikanische Außenpolitik und wurde in den USA ein Hauptredner gegen den Vietnamkrieg.

Fromms Interesse galt immer dem, was viele Menschen in einer bestimmten Weise denken, fühlen und handeln lässt – also den dominanten Sozialcharakter-Orientierungen. Nach dem autoritären Charakter beschrieb er 1947 den Marketing-Charakter und 1964 den nekrophilen und den narzisstischen Charakter – und stellte diesem die humanistische und produktive Orientierung gegenüber. Nach der Veröffentlichung des Werks „Anatomie der menschlichen Destruktivität“ (1973) zur menschlichen Aggression übersiedelte er nach Locarno (Kt. Tessin). Dort entstand der Band „Haben oder Sein“ (1976), der in den 1970er Jahren in Deutschland und Italien zum „Kultbuch“ für alle wurde, die einen unkonventionellen Sinn im Leben suchten. Der wachsende

materielle Wohlstand führe zu einer Gier, immer noch mehr haben zu wollen, ohne dadurch innerlich befriedigt zu sein. Die Orientierung am Sein meint demgegenüber den menschlich produktiven Gebrauch der eigenen sinnlichen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Kräfte. Sie machen einen weniger abhängig und konkurrierend und stärken das Selbstwerterleben.

Durch seine Verbindung von Soziologie und Psychoanalyse einerseits und sein humanistisches Wissenschaftsverständnis andererseits erreichte Fromm bleibende Bedeutung. Mit seiner Sozialcharaktertheorie lässt sich die Prägung des Menschen durch die Gesellschaft wissenschaftlich erklären und empirisch erforschen. Wissenschaft muss sich nach Fromm immer auch der Frage stellen, was den Menschen und das Zusammenleben gelingen und misslingen lässt, weshalb sie kritisch, wertorientiert und politisch sein müsse. Wenngleich Fromms sozialphilosophische Theorien heute nicht mehr im Mittelpunkt universitärer Lehre und Forschung stehen, wird seine humanistische Wissenschaft vom Menschen weiterhin weltweit v. a. von Wissenschaftlern rezipiert, die die Folgen ihrer Forschungen und Erkenntnisse reflektieren und sich den Fragen der Ethik von Wissenschaft stellen; auch stößt Fromms humanistisches Wissenschaftsverständnis bei Nachwuchswissenschaftlern auf verstärktes Interesse. Fromms Wirkung für die Gegenwart zeigt sich auch darin, dass seine Hauptwerke in allen weit verbreiteten Sprachen weiterhin Bestseller sind.

Fromms wissenschaftliches Werk entspricht nicht dem Ideal naturwissenschaftlicher Empirie, sondern versucht evidenzbasiert und deutend zu Erkenntnissen zu kommen. Wie diese, werden auch Fromms sozial-psychoanalytische Theorien und Methoden in den Mainstreams der verschiedenen Humanwissenschaften mitunter ignoriert oder als „unwissenschaftlich“ marginalisiert. Die wissenschaftliche Fromm-Rezeption ist bisher auf einzelne Forscher und Gruppierungen beschränkt, doch haben eine Reihe von Fromms Schülern zum Fortwirken seines Werks beigetragen. Zu nennen sind hier der langjährige Mitarbeiter Fromms, Michael Maccoby (geb. 1933) der mit anderen zusammen Sozialcharakterforschungen in Unternehmen und Organisation der USA und Schwedens durchführte, sowie Aniceto Aramoni (1916–2012) und Jorge Silva García (1919–2014), die Fromms therapeutische Methode über Mexiko hinaus in vielen europäischen Ländern verbreiteten. Fromms Erbe pflegen auch das Seminario Sociopsicoanalítico in Mexiko unter der Leitung von Salvador Millán (geb. 1936) und Sonia Gojman de Millán (geb. 1945) sowie Rainer Funk (geb. 1943), Fromms Assistent während der letzten Lebensjahre und Nachlassverwalter.

1985 wurde auf Funks Initiative die Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft mit dem Ziel eingerichtet, Fromms Werk zu erhalten, zu erforschen und seine Erkenntnisse einem breiten Publikum zu vermitteln. Das 2014 mit Hilfe der Karl-Schlecht-Stiftung von Funk und Karl Schlecht (geb. 1932) gegründete Erich Fromm Institut Tübingen beherbergt Fromms Nachlass, sammelt systematisch alle Arbeiten über Fromms Denken, Werk und Leben und führt darüber eine Bibliografie.

Auszeichnungen

1940 Mitglied der New York Academy of Science
1949–50 Terry Lecturer, Yale University, New Haven (Connecticut, USA)
1952 Diplom of a Professional Psychologist in Clinical Psychology / The American Board of Examiners in Professional Psychology
1957 Mitglied der Author's League of America
1958 Ehrenmitglied von Chi, Michigan State University, Ann Arbor (Michigan, USA)
1963 James Addams Peace Award of the Chicago Area Committee for a Sane Nuclear Policy
1966 Humanist of the Year Award der American Humanist Association
1968 Ehrenmitglied der Academia Nacional de Medicina, México
1975 Internationales Symposium zum 75. Geburtstag, Muralto (Kt. Tessin)
1977 Mitglied der American Association for the Advancement of Science
1978 Ehrenmitglied der American Psychological Association
1979 Mitglied der New York State Psychological Association
1979 Cittadino Onorario di Muralto
1979 Nelly Sachs-Preis der Stadt Dortmund
1981 (postum) Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt am Main

Quellen

Nachlass:

Erich Fromm Institut, Tübingen. (Teile der Referenzbibliothek, Druckwerke, Manuskripte, Entwürfe, Druckfahnen usw. der veröffentlichten und unveröffentlichten Schriften) (weiterführende Informationen)

Instituto Mexicano de Psicoanálisis, Mexiko-Stadt. (Teile der Referenzbibliothek)

New York Public Library. (Manuskripte und andere hand- und maschinenschriftliche Dokumente aus den 1930er und 1940er Jahren) (weiterführende Informationen)

Werke

Escape from Freedom, 1941, dt. Die Furcht vor der Freiheit, 1945.

Man for Himself. An Inquiry into the Psychology of Ethics, 1947, dt. Psychoanalyse und Ethik. Bausteine zu einer humanistischen Charakterologie, 1954.

Psychoanalysis and Religion, 1950, dt. Psychoanalyse und Religion, 1966.

The Forgotten Language. An Introduction to the Understanding of Dreams, Fairy Tales and Myths, 1951, dt. Märchen, Mythen, Träume. Eine Einführung in das Verständnis einer vergessenen Sprache, 1957.

The Sane Society, 1955, dt. Der moderne Mensch und seine Zukunft, 1960, seit 1980 u. d. T. Wege aus einer kranken Gesellschaft.

The Art of Loving. An Inquiry into the Nature of Love, 1956, dt. Die Kunst des Liebens, 1959.

Sigmund Freud's Mission. An Analysis of His Personality and Influence, 1959, dt. Sigmund Freuds Sendung, 1967, seit 1980 u. d. T. Sigmund Freud. Seine Persönlichkeit und seine Wirkung.

Psychoanalysis and Zen Buddhism, 1960, dt. Psychoanalyse und Zen-Buddhismus, 1963.

May Man Prevail? An Inquiry into the Facts and Fictions of Foreign Policy, 1961, dt. Es geht um den Menschen! Eine Untersuchung der Tatsachen und Fiktionen in der Außenpolitik, 1981.

Marx's Concept of Man, 1961, dt. Das Menschenbild bei Marx, 1963.

Beyond the Chains of Illusion. My Encounter with Marx and Freud, 1962, dt. Jenseits der Illusionen. Die Bedeutung von Marx und Freud, 1967. (Autobiografie)

The Dogma of Christ and Other Essays on Religion, Psychology and Culture, 1963, dt. Das Christusdogma und andere Essays, 1965.

The Heart of Man. Its Genius für Good and Evil, 1964, dt. Das Menschliche in uns, 1968, seit 1980 u. d. T. Die Seele des Menschen. Ihre Fähigkeit zum Guten und zum Bösen.

You Shall Be as Gods, 1966, dt. Die Herausforderung Gottes und des Menschen, 1970, seit 1982 u. d. T. Ihr werdet sein wie Gott.

The Revolution of Hope. Toward a Humanized Technology, 1968, dt. Die Revolution der Hoffnung. Für eine humanisierte Technik, 1971.

The Crisis of Psychoanalysis. Essays on Freud, Marx and Social Psychology, 1970, dt. Analytische Sozialpsychologie und Gesellschaftstheorie, 1970.

Erich Fromm/Michael Maccoby, Social Character in a Mexican Village. A Sociopsychanalytic Study, 1970, dt. Psychoanalytische Charakterologie in Theorie und Praxis. Der Gesellschafts-Charakter eines mexikanischen Dorfes, 1981.

The Anatomy of Human Destructiveness, 1973, dt. Anatomie der menschlichen Destruktivität, 1974.

To Have Or to Be?, 1976, dt. Haben oder Sein, 1976.

The Working Class in Weimar Germany. A Psychological and Sociological Study, 1984, dt. Arbeiter und Angestellte am Vorabend des Dritten Reiches. Eine sozialpsychologische Untersuchung, 1980.

On Disobedience and Other Essays, 1981, dt. Über den Ungehorsam und andere Essays, 1982.

For the Love of Life, 1986, dt. Über die Liebe zum Leben. Rundfunksendungen, 1983.

The Erich Fromm Reader, 1994, dt. Erich-Fromm-Lesebuch, 1985.

The Art of Being, hg. v. Rainer Funk, 1993, dt. Vom Haben zum Sein. Wege und Irrwege der Selbsterfahrung, 1989.

The Revision of Psychoanalysis, hg. v. Rainer Funk, 1992, dt. Die Entdeckung des gesellschaftlichen Unbewussten. Zur Neubestimmung der Psychoanalyse, 1990.

The Art of Listening, mit einem Vorw. hg. v. Rainer Funk, 1994, dt. Von der Kunst des Zuhörens. Therapeutische Aspekte der Psychoanalyse, 1991.

On Being Human, mit einem Vorw. v. Rainer Funk, 1994, dt. Humanismus als reale Utopie, 1992.

The Essential Fromm. Life Between Having and Being, 1995, dt. Leben zwischen Haben und Sein, 1993.

Love, Sexuality, and Matriarchy. About Gender, mit einer Einf. hg. v. Rainer Funk, 1997, dt. Liebe, Sexualität und Matriarchat. Beiträge zur Geschlechterfrage, 1994.

Gesamtausgabe in 10 Bdn., hg. u. komm. v. R. Funk, 1980, Neuausg. in 12 Bdn., 1999.

Werkverzeichnis und Verzeichnis der Übersetzungen

www.fromm-online.de. (Onlineressource)

vollständiges Werkverzeichnis:

Erich Fromm Dokumentenserver. (Onlineressource)

Literatur

In The Name of Life. Essays in Honor of Erich Fromm, hg. v. Bern Landis/Edward S. Tauber, 1971. (Festschrift)

Don Hausdorff, Erich Fromm, 1972.

Rainer Funk, Erich Fromm, 1983, zahlr. Übersetzungen. (P)

Lutz von Werder, Der unbekannte Fromm. Biographische Studien, 1987.

Gerhard P. Knapp, The Art of Living. Erich Fromm's Life and Works, 1989.

Rainer Funk, Erich Fromm – Liebe zum Leben. Eine Bild-Biographie, 1999, Neuausg. 2011, engl. 2000, 2003, span. 1999.

Jürgen Hardeck, Erich Fromm. Leben und Werk, 2005.

Helmut Wehr, Große Denker – Erich Fromm. Eine Einführung, 2005.

Rainer Funk (Hg.), Erich Fromm als Therapeut, 2009, engl. 2009, span. 2011.

Annette Thomson, Erich Fromm – Explorer of the Human Condition, 2009.

Domagoj Akrap, Erich Fromm – ein jüdischer Denker. Jüdisches Erbe – Tradition – Religion, 2011.

Lawrence J. Friedman, The Lives of Erich Fromm. Love's Prophet, 2013, dt. Erich Fromm. Die Biografie, 2013. (P)

Giorgio Risari, Erich Fromm. La visione del mondo e l'interpretazione dell'uomo, 2017.

Rainer Funk, „Das Leben selbst ist eine Kunst“. Einführung in Leben und Werk von Erich Fromm, 2018, engl. 2019. (P)

Onlineresourcen

Erich Fromm Institut, Tübingen.

Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft.

Audio- und Videodokumente, in: YouTube.

Audio- und Videodokumente, in: YouTube.

Fromm-online Dokumentenserver.

Erich Fromm Study Center an der International Psychoanalytic University Berlin.

Instituto Mexicano de Psicoanálisis.

Erich Fromm Papers, New York Public Library.

Porträts

Autor

→Rainer Funk (Tübingen)

Empfohlene Zitierweise

Funk, Rainer, „Fromm, Erich“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.10.2022,
URL: <https://www.deutsche-biographie.de/121733-211.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
